

## DIE REGELN DER NEUEN WELTORDNUNG

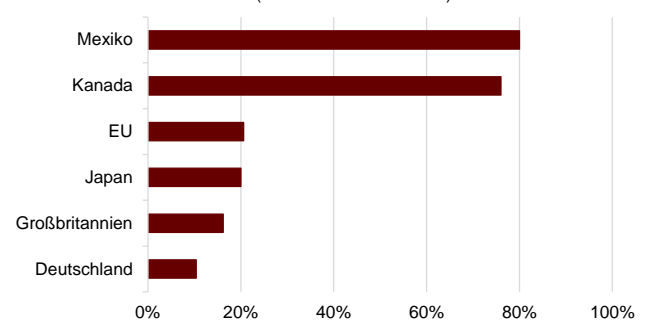
Durch die öffentliche Dauerfokussierung auf US-Präsident Trump fällt es schwer, die Konturen der – von ihm weitgehend unabhängigen – neuen Weltordnung zu erkennen. Mark Carneys Rede in Davos über das Dilemma der mittleren Mächte in dieser neuen globalen Ordnung wurde auch aus diesem Grund in Europa begeistert aufgenommen. Europa steht erst am Anfang des Erkenntnisprozesses und kann sowohl aus Carneys Rede als auch aus deren Schwächen lernen. Die gute Nachricht ist, dass die Optionen für Europa unter bestimmten Voraussetzungen deutlich vielfältiger und erfolgsversprechender als die anderer Länder sind.

**Mark Carneys Rede in Davos hat in Europa sehr viel positive Resonanz gefunden.** Seiner These, dass die regelbasierte Weltordnung unter Trump – den Carney namentlich nicht erwähnte – durch eine machtbasierte abgelöst wurde, stimmen viele zu. Dass kein Europäer, sondern ein Kanadier die Zeichen der Zeit am besten zu deuten weiß, ist kein Zufall. Als direkter Nachbar ist Kanada von den USA wirtschaftlich noch abhängiger als die EU und sieht seine politische Souveränität explizit infrage gestellt.

Carneys Analyse hat allerdings Schwächen. **Die regelbasierte Weltordnung hat für viele Länder nie existiert.** In Lateinamerika fühlten sich die USA stets mehr der Monroe-Doktrin verpflichtet als den Idealen einer regelbasierten Weltordnung. Der NATO-Kampfeinsatz gegen Serbien 1999 erfolgte ohne UN-Mandat und der Irak besaß 2003 keine Massenvernichtungswaffen, obwohl dies von den USA und Großbritannien behauptet wurde. Kein Geringerer als Wladimir Putin hielt dem Westen diese Regelverstöße auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2007 genüsslich vor und nutzte sie später in der Logik des „Whataboutism“ zur Rechtfertigung seiner eigenen Verbrechen.

Für Kanada, Deutschland und viele andere westliche Länder schienen die Regeln der alten Ordnung bis vor Kurzem tatsächlich zu gelten. Diese Regeln folgen aber letztlich aus dem Spiel, das es zu spielen gilt und das der Hegemon vorgibt. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird global das Spiel der USA gespielt, dessen Basis bislang **Demokratie, Liberalismus, internationale Organisationen, Völkerrecht, Freihandel und Globalisierung** war. In wirtschaftspolitischer Hinsicht dominierte lange der vom Internationalen Währungsfonds vorgegebene „Washington Konsens“: Kürzung der Staatsausgaben, Deregulierung, Abschaffung von Subventionen, Privatisierungen, Entbürokratisierung, Abbau von Handelsbeschränkungen.

**Anteil der US-Exporte an den Gesamtexporten**  
(in Prozent im Jahr 2024)



Dieses Spiel, so das über viele Jahre vorherrschende Narrativ der USA, sei ein Positivsummenspiel. Diese Weltordnung sei zum Wohle aller. **In den USA gibt es allerdings schon seit längerem Zweifel, ob man nicht zum Opfer des eigenen Narrativs geworden ist.** Zu den Profiteuren der alten Weltordnung zählten insbesondere Deutschland und China. Die USA waren aus Sicht der populistischen Rechten dagegen die großen Verlierer: Die Industrie wanderte ins Ausland ab, die Migration nahm zu und das Land wurde mit Drogen überflutet.

Unter Trump wird nun ein neues Spiel gespielt. Es basiert auf **Autokratie, nationalen Alleingängen, Protektionismus und der Macht des Stärkeren**. Es ist ein Spiel, das vermeintlich nur die USA gewinnen können. Und es ist ein Nullsummenspiel: Wenn die USA gewinnen, verliert der Rest der Welt. Die neuen Spielregeln der Weltordnung sind weitgehend unabhängig von der Person Donald Trumps. Sie werden die nächsten Jahrzehnte prägen und die kleineren und mittleren Mächte zum Handeln zwingen. Es ist diese klar formulierte Botschaft, die Carneys Rede so populär gemacht hat.

Die mittleren Mächte – die übrigens nicht Mittelmächte genannt werden sollten, da dieser Begriff historisch besetzt ist – können nun ihre **Kräfte bündeln und so versuchen, den USA die Stirn zu bieten**. In der Grönlandfrage ist die EU mit dieser Strategie erfolgreich

gewesen. Allerdings bedeutet diese Strategie auch, dass man sich der Logik des Gegners anpassen und dessen Sprache sprechen muss. Es ist nicht mehr die Welt der sachlichen Auseinandersetzung, in der sich die besseren Argumente durchsetzen. Es ist die Welt der Drohungen und Übertreibungen. Nicht die Diskursethik von Jürgen Habermas, sondern die Verhandlungsstrategien des Spieltheoretikers und Nobelpreisträgers Thomas Schelling bilden in dieser Welt die Grundlage des Handelns.

Tatsächlich folgten die Europäer mit der symbolisch erscheinenden Entsendung einer Handvoll Soldaten nach Grönland dem Konzept, das Schelling „Tripwire“ („Stolperdraht“) nennt. Bei dieser Strategie wird eine kleine Anzahl von Truppen in einem potenziellen Konfliktgebiet stationiert. Ihre Bestimmung ist nicht der Sieg, sondern der eigene Tod im Falle eines gegnerischen Angriffs. Das würde die Schutzmacht zwingen, in den Krieg einzutreten und macht deren Drohung somit glaubwürdiger. Solche Überlegungen wirken zynisch und unmoralisch. In einer Welt, in der nur noch Verhandlungsstärke zählt, sind sie jedoch der einzige Weg zum Erfolg.

**Die Gefahr ist groß, dass man sich in der neuen Welt auf das Niveau seiner Gegner herablassen muss und von ihnen die Umgangsformen diktiert bekommt.** Das alte politische Personal in Europa, das aus einer konsensualen Epoche stammt, tut sich mit diesem Stilbruch äußerst schwer. Es besteht die Gefahr, dass nun eine neue Generation von Politikerinnen und Politikern in Europa reüssiert, die sich nach dem Vorbild von Viktor Orbán vor allem auf Machtpolitik fokussiert.

**Die Alternative dazu ist, sich dem neuen Spiel der USA so gut es geht zu verweigern und neue Partner zu suchen.** Dies ist der kanadische Weg, den Mark Carney propagiert und der für die Werte der alten Weltordnung steht: Demokratie, internationale Kooperation, Meinungsvielfalt und Freihandel. Ein solcher Weg stößt allerdings auf den erbitterten Widerstand der USA. Donald Trump hat gedroht, kanadische Importe mit einem Zoll von 100 Prozent zu belegen, sollte Kanada ein Handelsabkommen mit China abschließen. Nach Verhandlungen in Beijing hatte Kanada angekündigt, seinen 100-prozentigen Zoll auf chinesische Elektrofahrzeuge zu streichen. Im Gegenzug wird Peking die Vergeltungszölle auf kanadischen Raps senken. Nach Trumps Drohungen musste Mark Carney nun klarstellen, dass Kanada kein Freihandelsabkommen mit China plane.

**Die Europäer, die von Carneys Rede wachgerüttelt wurden, sollten realisieren, dass ihre Optionen weit vielfältiger sind als die Kanadas.** Wenn die Europäer ihre Kräfte bündeln, die Schwächen der USA erkennen und ihre Lektionen in der Kunst der Verhandlungsführung lernen, können sie den USA tatsächlich die Stirn bieten. Allerdings sollten sich die Europäer nicht ausschließlich dem neuen Stil der USA anpassen, sondern ihre eigenen Werte offensiv vertreten. Dazu gehört auch, Abkommen mit anderen Ländern und Blöcken abzuschließen. Das gerade vereinbarte Handelsabkommen zwischen der EU und Indien sendet genau das richtige Signal. **Mit dieser Doppelstrategie, die sich als „aufgeklärter Machiavellismus“ bezeichnen ließe, könnte Europa in der neuen Weltordnung nicht nur bestehen, sondern auch seine eigenen Werte bewahren.**

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Dr. Tariq Chaudhry (tchaudhry@marcard.de), Yannick Düring (yduering@marcard.de), Ralph Groß (rgross@marcard.de), Maximilian Völpel (mvoelpel@marcard.de)

#### Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

#### © Copyright 2026

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

#### Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine aktuelle anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten zu geben. Im Rahmen der Geeignetheitsprüfung gleichen wir unsere Empfehlungen mit Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.